

A *deum murinum, Hordeum sterile, Lolium murinum, Lolium rubrum, Triticum murinum, Lolium sylvestre vnd Frumentum testorum.* [Gramen Loliaceum angustiore folio & spica, seu Phœnix Dioscoridis, C.B. Loliij quartum genus, Trago: Phœnix, Matth. Ang. Dod. gal. Tur. Cord. in Diosc. Lon. Cast. Cæs. Lugd. sive Lolium murinum, Dod. Hordeum murinum. Guil. Lob. Lolium rubrum, Ger. Graminis loliacei quartum genus Tragi, Thal.] Italianisch/Gioglio salvatico, vnd Fanice. Hispanisch/Alacer del muro, vnd Avea del muro. Französisch/Turcie sauvage. Egyptisch/Aphnon oder Aphnu. Englisch/Waldbarly vnd Wapbenet/ [Ned darnell.] Flemisch vnd Brabändisch/Muisetoren. Hochdeutsch/Mäusgerst / Mäusforn / Taubforn / vnd in Sachsen vnd B Meissen/ Fürsthaber.

F I. Pfrimmengras. Gramen spartheum I.



G

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Mäusgersten.

Blutflus. Mäusforn oder Taubforn hat eine trucknende / kühlende vnd verstopfende Natur vnd Eigenschaft / vnd wird gemeinlich zu den Blutflüssen gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Mäusgersten.

Bauchflus. Mäusforn mit rauhem oder herbem Wein getruncken / ist gut wider allerley Bauchflüß / stopffet den vnmässigen Fluß der Weiber / desgleichen auch den Saamenfluß. Plinius schreibet lib. 22. c. 25. daß dieses Kraut gestossen vnd mit Wein getruncken / den weiblichen verstandenen Monatsfluß fort treibe / welches ein Irthumb ist / dann das Gegentheil wahr / daß er den zu viel stießenden Fluß stopffet / das nicht allein Dioscorides, sondern auch die Erfahrung täglich bezeuget.

Blutflus. Mäusforn zu reinem Pulver gestossen / vnd mit einem hart gestottenen Ey geessen / oder auch in andere Weg in der Kost genüget / stopffet alle Blutflüß vnd Durchläuffe.

Äusserlicher Gebrauch des Mäusforns.

Blut stopffen Etliche sagen / wie Dioscorides lib. 4. c. 35. bezeuget / so man die Mäusgersten in ein Büschlein braunrother Wollen bindet vnd anhencket / daß es das Blut kräftiglich stopffe.

H

Blätter / die Ähren so auff den Stengeln wachsen / seynd eines Fingers lang vnd auch bisweilen länger / von Farben schwarzgraw. Dieses Gras wächst häufig auf der Heyden / zwischen Herrogenbusch auf den sandechtigen Hübeln / vñ andern mehr Orten in Brabant.

II. Das zweyte Geschlecht / hat harte kriechende Wurzeln / mit etlichen Nebenwurzlein vnd zusechtigen Härlein behencket / die Blätter seynd hart / steiff vnd dürr / schier anzusehen wie das Cameelenhew / die Hälmer werden anderthalb Ellen hoch / die seynd auch wie die Blätter steiff vnd hart / mit starcken Seuerben oder

II. Pfrimmengras.

II. Pfrimmengras. Gramen spartheum II.

Das XXI. Capitel.

Von dem Pfrimmengras.

D Jeweil wir an die Gräser kommen / haben wir auch nicht vnterlassen wollen / wie die Pfrimmengräser vnd ihre Geschlechter / die von Plinio Sparta genennet werden / zu beschreiben / vnd haben wir der Pfrimmengräser zwey Geschlechter / vnd darnach fünf Geschlechter Sparta Pliniana, welche den Pfrimmengräsern billich sollen zugeeignet werden / daß aber solche Sparta Plinij vns bekant worden seynd / haben wir solches höchlich dem hochgelehrten Herrn / Carolo Clulio zu danken / dann wir zuvor vnser Pfrimmengras / welche der Griechen Sparta sind / mit den Spartis Plinianis (den Pfrimmengräsern Plinij) vermischet / der hat erstlich diese Sparta Pliniana beschrieben. Gott der Allmächtige wolle ihm Gesundheit vnd langes Leben verleyhen / daß er diese löbliche vnd hochnützliche Kräuter kunstmänniglich zu nus vnd gutem mehrren vnd erweitern möge / dann was grossen Ding er geschaffet / vnd wie er die Kunst der Erkantnuß der Simplicien vnd einfachen Gewächß gemehret vnd befördert habe / werden ihm alle ehrliebende Menschen / vnd sonderlich die Postertter müssen Zeugnuß geben / vnd ihm immerwährenden vnd vnauffhörlichen Danck darumb sagen.

K



I. Das erste Geschlecht des Pfrimmengras / hat eine zusechtrige Wurzel / die Blätter seynd steiff / schmal vnd eines Schuhs lang / mit einer Rippen durchzogen / die Stengel oder Hälmer werden einer Ellen hoch vnd höher / die seynd rund / glatt / vnd haben wenig

3 i iij

Blcy-

A III. Pfrimmengraß.

Spartum Plinij.

F IV. Pfrimmengraß. Spartum Plinij alterum.



C Gleiches vnterscheiden / die Aehren seynd lang vnd von Farben Purpurbraun / wann sie aber zeitig worden seynd / so werden sie weiß / schön vnd glanzend wie eine Seide. Es wächst in Flandern zwischen der Stadt Gent vnd Knecht / in den Hecken vnd ungarweiden Orten.

III. Pfrimmengraß.

III. Das dritte/welches das wahre vnd rechte Spartum Plinianum ist / hat viel kleine Binsengblätter von einer Wurzel heraus wachsen / die seynd eines Ellen bogens lang / vnd von Farben aufwendig grün vnd inwendig graufarb/wann die noch jung/seynd sie ziemlich breit / mit der Zeit aber wann sie grösser vnd länger werden / ziehen sie sich zusammen vnd werden gleich

V. Pfrimmengraß. Spartum V. Plinianum III.



H den Binsen / werden hart vnd lassen sich wie die Binsen biegen / das man damit binden kan. Die Hälmer deren gar viel dick über einander von einer biesechtigen Wurzel heraus wachsen / werden zweyer Ellen hoch / darauff ährechtige vnd wollechtige Blumen wachsen / wie die Blumen des Rohrs oder Rieds / darinnen findet man einen langechtigen / sprewechtigen / rauhen Saamen. Es mehret sich dieses Gewächs jährlich mit seiner Wurzel / es wächst nicht in vnsern Landen ohne gepflanget / aber im Königreich Valencien vnd Brannaten bey der Stadt Carthagena, wie Herr Carolus Clusius darvon schreibt. Es hats auch Herr Johannes Boyslorus in seinem herrlichen Lustgarten zu Brüssel in Brabant / da wir es erstlich gesehen / vnd auch ein Stengel oder zweyen mit vns genommen / dieweil wir aber es dazumal nicht haben können abreißen lassen / auch er der Herr Boyslorus durch ehrengemäßes Herren Clusij Hülf / den gemeldten Spartum Plinianum empfangen / haben wir des Herren Clusij Abriß als des ersten Erfinders dieses Gewächs / aus seinen Hispanicis observationibus hicher setzen wollen / sintemal es nicht wol fleißiger abgerissen hette mögen werden / wie auch die nachfolgenden.

IV. Das vierde Geschlecht / so das zweyte Spartum Plinianum Clusij / ist mit der Wurzel dem andern gleich / die Blätter seynd dünner vnd schmaler / desgleichen auch die Stengel oder Hälmer / die bringen im Werken kurze Riedäber / die kriechen herfür aus blätterechtigen Bläßlein oder Bälglein / wie die an den Narcissenrößlein gesehen werden / daraus dieselben Rößlein schliefen. Dieses wächst in dem Königreich Murisien an feuchten Orten / wie Herr Clusius darvon schreibt.

IV. Pfrimmengraß.

V. Das fünfte Geschlecht / so das dritte Spartum Plinianum / hat eine Wurzel gleich dem Hundsgraß / die krecht hin vnd her in dem Grund / die Blätter sind einer Ellen lang / steiff vnd vornen spitzig vnd stechend / die Hälmer oder Stengel werden fast anderthalben Ellen lang / haben etliche dicke Gleych oder Gewerben mit kleinen Blättern / die vnter den Gewerben heraus wachsen / oben gewinnen sie lange / wollechtige Aehren / gleich den Roesenähern / darinnen findet man einen spreu.

V. Pfrimmengraß.

A * VI. Pfrimmengras. Spartum Plinianum IV.



F welches vnser Ordnung nach das vierde ist / kan vnd soll von dem Sparto Plinij keines weges absondert werden / sintemal es ein wahres Geschlecht desselben ist / das wird Hispanisch wie Herz Carolus Clusius bezeuget / Alhardin genant. [Gramen sparteum 2. panicula brevis folliculo inclusa, C. B. Spartum aliud, Clus. hist. alterum Plinij, Lob. Lugd. Ger. Sparti herbæ alia species, Dodonæo.]

V. Das fünffte Geschlecht / wird von den Holländern vnd Seeländern / Halm oder Helm genant. [Gramen sparteum spicatum foliis mucronatis longioribus, vel spica secalina, C. B. spartum 3. Clus. Lugd. nostras, Lob. Anglicanum, Ger.]

VI. VII. Das sechste vnd siebende Geschlecht / werden beyde Pfrimmengräser genennet / vnd haben sonst keine besondere Namen. [VI. Gramen sparteum spicatum latifolium, C. B. Spartum nostras alcerum, Lob. ico. Spartum herba quartum Batavicum, Clus. hist. VII. Gramen sparteum Juncifolium, C. B. Spartum nostras parvum, Lob. ico.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschafft vnd Gebrauch der Pfrimmengräser.

Alle Pfrimmengräser haben bey vns wie auch bey den Alten gar keinen Gebrauch in der Arzenei / so seynd sie auch zu der Mastung vnd Futter des Viehs vnnütz / dann das Vieh solche gar nicht isset. Zu der Zeit Plinij wie er lib. 19. c. 2. schreibet / hat man Baurdecken / Schuh / Hirtensleider vnd Seyler daraus gemacht / neben dem daß man auch Buscheln daraus gemacht zum brennen dienstlich. Heutiges Tages ist solcher Gebrauch noch in Hispanien / dann daraus machen die Spanier Tappeten / Sergen / Magen / Schiffseyl vnd andere Seyle / dergleichen Körbe / vnd andere geflochtene Instrument. Es schreibet auch Carolus Clusius, daß man eine Art von Schuhen auß diesem Pfrimmengras oder Kraut machet / welche von den Spaniern *Alpergates* genennet werden / also daß man daran nicht zu zweiffeln / daß dieses Gewächs das rechte Sparteum Plinianum vnd Linospartium der Alten seye. Was nun das Sparteum Græcorum der Alten seye / wird in dem II. Tomo dieses Buchs / von den Pfrimmen angezeigt werden.

C spirewechtigen Saamen. Dieses Geschlecht wächst viel in Holland vnd Seeland / auß den Sandhübeln / Schütten vnd Bollwerken / dahin es auch mit Fleiß gepflanzet wird / sintemal es tieff hin vnd her einwurzelt / haltet also den Sand daß er nicht leichtlich von den Wellen der See mag abgewaschen vnd hingefloget werden / vnd werden die Thämme also von diesem Gewächs lang vnversehret behalten.

VI. Das sechste Geschlecht / ist mit den Wurzeln dem jetztgemeldeten gleich / dergleichen auch mit den knodchtigen Halmen vnd Aehren / die Blätter aber seynd breiter / gleich den Weizenblättern / von Farben blaugrün / es wächst in Holland auß den sandchtigen Hübeln.

VII. Das siebende Geschlecht / hat auch eine kriechende Wurzel / die sich hin vnd her in dem Grunde mit ihrem kriechen anhencket / die Blätter seynd blüchrig vnd klein / nicht wol eines Schuhs hoch / die Aehren seynd lang / gleich den Grasähren vnd dünn / es wächst in Holland in sandchtigen Orten.

Von den Namen der Pfrimmengräser.

I. Ze zwey ersten Geschlecht der Pfrimmengräser / II. haben wir von wegen der steiffen / harten Blätter / Gramina spartea genennet. [I. Gramen sparteum spicatum foliis mucronatis brevioribus, C. B. II. Gramen tomentosum spicatum, C. B. tomentosum Alopecuros vera Theophr. & Plinij, Lugd. Juncus marinus Gramineus, Ger. tit.]

III. Was dann das erste Geschlecht / des Sparti Pliniani des Hertzen Clusij, als seines Erfinders anlangt / ist es das rechte Linospartium der Alten / welches Plinius lib. 19. c. 2. Spartum herbam nennet / zum Vnterscheid der Pfrimmen / die Spartum frutex von ihm genennet wird. Die Kräutler nennen es Juncispartium. vnd Spartium naucicum Homeri, wie es Plinius an gemeldtem Ort dafür haltet. [Gramen sparteum primum, panicula comosa, C. B. Spartum Plinij, Clus. Lob. Lugd. Spartum herba, Dod. Juncus Ibericus sive Hispanicus, Dalechampio in Plinium.] Hispanisch heißet es / Sparto vnd Elsparto. [Enalisch / Mat weede.]

IV. Das zweyte Geschlecht des Pfrimmengras /

Das XXII. Capitel.

Von dem Lusch oder Dort.

Jewel wir an die Graskräuter kommen / wollen wir nun fortschreiten / dieselbigen vnd was ihrer Art ist / hier in dieser Section vollends zu beschreiben / darzu auch der Lusch oder Dortkraut gerechnet vnd gezelet wird. Es hat aber das Dort oder Lusch Wurzel / Blätter vnd knodchtige Stengel / wie der Weizen oder die Gerste / die Aehren seynd lang / ein jedes von vielen kleinen Aehrlein zusammen gesetzt / vnd gehet zwischen jedem Aehrlein ein kleines / spitzes Blättlein herfür / dardurch es dann von dem Mäufkorn oder Mäufgersten vnterscheiden wird / welches diesem Gewächs gleich ist / vnd aber allein die kleinen Blättlein zwischen den Aehrlein nicht hat. In jedem kleinen Aehrlein des Luschs findet man zwey oder drey Körner in Hüßlin verschlossen / die seynd kleiner dann die Weizenkörner. Es wächst in den gebaweten Feldern vnter dem Getränd / fürnemlich aber vnter dem Weizen / von welchem es auch herkommt / oder seinen Ursprung her hat / dann es ein Unkraut oder Vitium des Weizens ist / vnd begibt sich daher / wann der Weizen von stetigem Vngerwitter zu viel beregnet wird / so degeneriret der Saamen vnd wird vnartig darvon / entweder daß er zumal ertrincke / verfaule / oder in ein Unkraut gerathe. Dieses Unkraut kombt bald im Anfang des Winters herfür / vnd wird mit dem Weizen zeitig.

Von

A Eulch. Lolium.



B Von dem Namen des Eulchs.

ES ist das Eulchkraut ein sehr gemeines Gewächs/ vn. ist allein Bawersvolck wol bekant/wann es aber noch gemeiner were/so habens doch die vnwissende Ealenderschnide sambt ihrer Gesellschaft/ bis daher nicht erkennen können / vnd wann sie gleich etwas von dem Lolio in den Amboren gelesen haben/ so hat einer das gemeine Nadenkraut/der andere den Kühweizen/vnd der dritte Mäusgersten/ oder den Taubenhaber dafür gebraucher.

Das wir aber dessen Namen anzeigen / so wird es von den Griechen auff ihre Sprach genant/ *Αρα*, *Ζιζανιον*, vnd *Θυρα*. Lateinisch/ *Aera Zizanium*, vnd *Zizania*, *Thyarus* vnd *Lolium*. Von den Kräutlern D wird es auch nach dem Französichen Wort *Turais*, *Juraia*, *Jureum* vnd *Jurum*, Lateinisch genant. [*Gramen loliaceum spica longiore*, C.B. *Ara* Dioscor. Arist. Theoph. Gal. Orib. Aeg. Aët. *Zizania*, Constantino: *Lolium verum*, Gef. *Lolium* & *Triticum temulentum*, Ad. Lob. *Lolium*, Ruël. March. Gef. *Amato*, Cord. in Diosc. Tur. Dod. Cæf. Cast. Lugd. album, Ger. *Fruementum satuum*, Lon.] Bey den Arabern heisset es wie Johannes Serapio bezeiget/ *Seilem* vnd *Zenen*, bey Haliabbati, *Xeslem*, bey Avicenna, *Zuzania*, bey dem Glossographo Avicennæ, *Seilen* vnd *Gafalibn*. Sonst werden hin vnd wider bey den Arabischen Aertzten nachfolgende Namen gelesen/ dardurch sie das Eulchkraut verstehen/ *Sebelien*, *Ezirbien*, *Fexa*, *Sirim*, *Seilem*, *Seley*, *Selelien*, *Silemi*, *Zuan*, vnd *Zicama*.

E Italianisch wird das Eulch / *Loglio*, vnd *Gioglio* genant. Hispanisch/ *Toio*, vnd *Zizania*. Französich/ *Turais*, *Turais*, *Gasse*, *Liville*, vnd des Noires *Cappel*. Englisch/ *Darnell* / *Cockyl* vnd *Puray*. Böhemisch/ *Kaufol*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Eulch* / *Dolick* / *Havick* vnd *Droncaert* / diweil es die Menschen toll machet/als wann sie truncken weren. Hochdeutsch heisset es/ *Zwalchweizen* / *Eulch* / *Lolch* / *Dort* / *Durt* / vnd in Sachsen/ *Trespe* / *Trebsen* / *Walchertrespe* / *Tresdorp* vnd *Beizentwalch*.

Von der Natur. Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Eulchs.

Das Eulch oder Weizentwalch ist warmer vnd trücker Natur / nemlich warm im dritten Grad/

F vnd trucken im andern. Es hat eine Krafft dünn zu machen/zu zertheilen/abzulösen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch des Eulchs.

Die Ackerleute durchsieben den Eulchsaamen / vnd scheiden denselben also von dem Weizen / vnd geben denselben den Hünern / Capaunen vnd Tauben/ die werden seyst davon / sonderlich aber lieben die Tauben diesen Saamen / dergleichen auch die Wachtelein/ die übermässig gut vnd seyst darvon werden.

Sonst schadet der Eulchsaamen den Menschen/so er denselben innerlich im Leibe gebrauchet/vnd das Brot das von dem Eulchmeel gebacken vnd gessen wird / beschweret das Haupt / machet den Schwindel / bringet einen tiefen Schlaf / vnd machet den Menschen toll als wann er voll Weins vnd truncken were. Es schadet auch das Eulch den Augen vnd verfinstert das Gesicht/welches auch der Poet Ovidius wahr genommen/ als er i. Fast. mit folgendem Verslein bezeuget :

Et careant loliis oculos vitiatis agris.

Der Poet Virgilius Maro verwirfft auch dieses Unkraut als vnrichtig / (verstehe zum innerlichen Gebrauch) i. Geor. da er in folgendem Verslein also sagt: *Infelix lolium & sterile dominantur avena.*

Äusserlicher Gebrauch des Eulchs.

Eulchkraut mit aller Substanz zerschneiden vnd klein in einem Mörser gestossen / heylet die dicken / rothen Geschwulsten oder Bausen des Hauptes/ wie ein Pflaster übergelegt.

Eulchsaamen mit Leinsaamen vnd Taubenmist in Wein gesotten / wie ein Pflaster temperiert / zertheilet die Kröpf/ Drüsen vnd harte Knollen/ vnd erweicht die harten Geschwul.

Wider das Vnwillen vnd Erbrechen des Magens: Nimb Eulchsaamen vnd des wilden Senffsaamens/ das man fälschlich Eisenkraut das Weiblein nennet/ jedes gleichviel/ stosse die zu einem reinen Pulver / vermisch es mit Honig vnd weichem Pech / das es werde wie ein Pflaster / streichs auff ein Leder oder Tuch / vnd lege es über den Magen/es hilfft.

Eulchsaamenmeel mit süßem Rosi/der den dritten theil eingesotten ist/ oder aber mit Traubenmist/ *Sapauvarum*, vermischet wie ein Pflaster/ vertreibet vnd zertheilet die Hartigkeit des Milkes / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

Wider die Vnfruchtbarkeit der Weiber: Nimb Eulchsaamen vnd Weyrach/ jedes gleichviel/ lege das auff glühende Kohlen / vnd lasse den Dampf darvon durch ein bequemes Instrument zu dem Weibe gehen/ ehe das W. th. beytschlaffet. Etliche nehmen Myrrhen vnd Saffran zu dem Eulch vnd Weyrach / vnd gebrauchens gleicher gestalt.

Die rauhe/ vngleich/ zerschrundene Nägel an Händen vnd Füßen hinzunehmen vnd zuvertreiben: Nimb Eulchsaamen/ anderthalb Loth/ Reuschgeel/ Dperment/ geelen Arrament/ Myrrhen/ Weyrach/ jedes ein halb Loth. Stoffe alle Stück zu einem subtilen Pulver/ vermischs mit gemugsamen Terpentini / das es werde wie ein Pflaster/ streichs auff ein Tüchlein/ vnd lege es über den Nabel.

Eulchsaamen mit Sals/ lebendigem Schwefel/ jedes gleichviel/ zu einem subtilen Pulver gestossen/ folgendes mit starkem Weinessig vermischet vnd temperiert wie ein Säblein/ heylet die wilden Flechten vnd den bösen süßigen Brind/ angestrichen.

Eulchsaamenmeel mit Rindernmist in Meth oder Honigwasser gesotten / mildert den Schmerzen des Zippereins vnd der Bliesucht/ wie ein Pflaster warm über die schmerzhaften Ort gelegt.

Oder/ nimb Eulchsaamenmeel ein gut theil / feude das mit Essig vnd Honig zu einem Pflaster/ streich es auff ein Tuch vnd legs warm über/ es hilfft sehr wol.

Eulchmeel in Honigwasser gesotten zu einem Pflaster/ ist

Schädlichkeit des Eulchs.

Die rorhe Geschwulst des Hauptes.

Kröpf. Drüsen. Hart Knollen.

Vnwillendes Magens.

Vnfruchtbarkeit der Weiber.

Hauhe/ vngleich/ zerschrundene Nägel / an Händen vnd Füßen.

Wund/ Stich/ ein. Brind.

Schmerz des Zippereins vnd Bliesucht.

Häfftweiser/ ist

A ster/ ist eine nützliche Arzenei wider Hüftwechthumb/ warm übergelegt.

Harte Bes
fämer. Eulchmeel mit Taubendreck in Wein gesotten/bis es dick wird wie ein Pflaster / erweicht vnd eröffnet alle harte Geschwulst / auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

Umbschneff
funde Ge
schwer.
Kalter
Dranc. Eulchmeel mit ein wenig Salz / Rettich vnd Essig zu einem Pflaster temperiert/ heylet die vmbschneffende Geschwulst vnd den kalten Brand/davon die Glieder faulen vnd erstorben müssen/doch so der vorhanden ist/ soll man zuvor jedes Glied mit einer Flieten tieff durchbicken/vnd darnach das gemeldte Pflaster überlegen.

Weinschrö
lein aus den
Wunden
ziehen. Eulchsaamenmeel mit Honig temperiret wie ein Pflaster vnd übergelegt / heylet die Weinschrölein aus den Wunden. Solchs thut es auch so man dieses Meel

B mit andern Zugpflastern vermischt / das zieht auch Syreissen vnd andere Ding so im Fleisch stecken aus.

Wie man die Bäume verwahren soll / das sie die Früchte nicht fallen lassen/sambt den Eulch oder Dorn so vnter dem Weizen wächst / die reisse mit den Wurzeln aus / vnd so sie ansahen weick zu werden / mache einen Kranz daraus vnd gürt den vmb den Baum/ so behaltet er die Früchte bis zur rechten Zeitigung/ vnd lässet die nicht fallen/wie solches Socion bey dem Constantino l. 10. c. 87. de Agricultura bezeuget.

F aus/an jedem Stengel wächst am Obertheil ein dicke/ langechtige/ haarechtige vnd weiche/ sanffte Aehr/ von vielen langen Härlein zusammen gefest / gleich einem Fuchschwanz anzusehen / die ist von Farben bleygeel/ das ganze Gewächs hat einen vnempfindlichen Geschmack / gleich dem Weizen / Spels oder Korn. Es wächst vnter dem Geträyd in den Fruhräckern.

II. Das ander Geschlecht / hat eine zafachtige doch grössere Wurzel als das festgemeldte/die grafachtigen Blätter seynd länger / desgleichen auch die knodechtigen Hälmer werden fast anderthalb Ellen hoch vnd bisweilen höher/darauff wachsen längere Aehr als an dem vorigen/vnd seynd nicht so wolkechtig. Dieses wächst auf den freyen Feldern in Ober- vnd Niderdeutschland/ ist mit dem Geschmack dem vorigen nicht vngleich.

II.
Grosser
Fuchschwanz

G Von den Namen des Fuchschwanz.

Dieses Kraut sonderlich das erste Geschlecht / wird von Theophrasto 1. hist. 10. so artig vnter dem Namen Alopecuri oder Caudæ vulpinæ beschrieben/ mit allen Nothen vnd Kennzeichen/das daran nicht zu zweiffeln / das es nicht das wahre Alopecurus Theophrasti seye / welches dann von ihme Griechisch/ Αλωπεκουριον genant wird/vnd von Gaza, Cauda vulpina ist verdolmetscht worden/welche Namen vnser Kräutler auch behalten. [Gramen Alopecuros spica rotundiore, C. B. Alopecuros Theoph. Ang. Alopecuros, Dod. Lugd. Cam. Ger. altera, Lob. icon. Cauda vulpis. Monsp. speciosior, Ad. vulpina, Cæl.] Italiänisch heisset es/ Coda di volpe. Französisch/ Queue de Renard. Englisch/ Fore tale. Brabändisch vnd Flemisch/

H Vossensteert / vnd Hochteusch / Fuchschwanz vnd Fuchschwanzkraut / zum Unterscheid des Fuchschwanzgras / welches auch vnterweilen ohn einigen Zusatz / Fuchschwanz genant wird.

II. Das ander Geschlecht des Fuchschwanzkraut/ wird von den Kräutlern zum Unterscheid des vorigen/ Alopecurus major, vnd Cauda vulpina major genant. [Gramen alopecuros minus spica longiore, C. B. Alopecuros longa spica, Turn. Cauda vulpina Montpelienisum, Ad. Lob. icon.] Italiänisch/ Coda di volpe maggiore. Französisch/ Queue de Renard grande. Englisch/ great Fore tale. Flemisch vnd Brabändisch / aroot Vossensteert / vnd Hochteusch / grosser Fuchschwanz.

I Von der Natur / Krafft / Wirkung/ Eigenschaft vnd Gebrauch des Fuchschwanz.

ES hat Theophrastus von der Krafft vnd Tugend des Fuchschwanz gar nichts beschrieben oder angezeitet / so ist es auch noch heutiges Tags als ein vnbestant Kraut nicht im Gebrauch der Arzenei / so haben wir auch noch zur Zeit keine weitere Erfahrung von seinen Kräfften vnd Wirkungen/dann das es wie ein ander Kraut dem Vieh zum Futter dienlich ist.

Das XXIV. Cap.

Von dem Canariengras.

Das Canariengras oder Canarienkraut hat eine zafachtige/ kleine vnterichtige Wurzel/die stößet viel knodechte Stengel oder Hälmer herfür einer Ellen hoch / die vergleichen sich den Hälmern der Spelzen sambt den Blättern / die seynd am Geschmack süß. Oben bringet ein jeder Stengel oder Halm/ ein langechtiges Aehr oder Köpfflein mit weissen Blümlein/ daraus folget hernach ein langechtiger Saamen mit der Härchen/ der ist aufwendig vnd inwendig weiß. Dieses Gewächs wird allein bey vns in den Lustgärten gepflanzt/dann es in Teutschland nicht von sich selbst wächst. Der Saamen ist erstlich aus Canarien vnd Hispanien zu vns gebracht worden/in welchen Orten er von sich selbst wächst / desgleichen in der Provinz Franckreich vnd Languedoc.

Von

Das XXIII. Cap.

Von dem Fuchschwanzkraut.

I. Fuchschwanz. Alopecurus.



E Zewel das Fuchschwanzkraut ein Gemein-schaft vnd Gleichheit mit den Gräsern hat/ haben wir hie an diesem Ort dasseltige auch anzeygen vnd beschreiben wollen/desselbigen aber seynd zwey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht hat kleine/haarechtige Wurzeln / die Blätter seynd den Grasblättern ähnlich/ außgenommen/das sie breiter seynd wie die Blätter des Weizens / die Hälmer oder Stengel werden anderthalb Spannen lang / mit Knoden oder Gewerben vnterscheiden/ähnlich den Hälmern des Weizens/ allein das diese schmaler vnd kleiner seynd/vnd gehet vnter einem jeden Gewerblein ein kleines Grasblümlein her-



A Canariengras. Phalaris.

B Von den Namen des Canariengras.

Der Apostatar Amatus Lusitanus (non amandus) sonstan Johannes Rodericus genant / hat fälschlich den Meerhirs / Lichospermum Dioscoridis gehalten / vnd männiglich in seinen Commentariis über den Dioscoridem wollen überreden / aber dieser sein Irthumb darff nicht viel widerlegens / dann nicht ein einziges Kennzeichen an dem ganzen Gewächs des Meerhirsens ist / das mit der Beschreibung des Canariengrasses übereinkomme / vnd wiewol der Saamen dem Hirsen etlicher massen gleich ist / so ist er doch nicht kleiner / sondern grösser dann der Hirsen / was dann die Spelshälmer vnd Blätter anlangent / thun / haben die Blätter des Meerhirsens eine Gleichheit

Darmit / wie das Kappeskraut mit dem Peterlein. Wann nun einer das Canariengras mit der Description Phalaridis Dioscoridis verglichen vnd examiniren wird / wird er müssen bekennen / das dieses Gras das rechte vnd wahre Phalaris Dioscoridis seye / daran ihme dann nicht eine Nota oder Pünctlein fehlen wird / nicht allein aber was die Form vnd Gestalt des Gewächss / sondern auch was die Kräfte vnd Tugenden / die er Dioscorides dem Phalaridi zuschreibet / belangent / ist derowegen vnvornehmlich ein ander bekantes Gewächs seines Namens zu berauben / vnd fälschlich mit den Haaren an dieses statt zu ziehen. Canariengras heisset Griechisch bey dem Dioscoride, *Canariensis*, vnd bey Galeno, *Phalaris*. Lateinisch / Phalaris vnd Phalaris, von den Kräutlern wird es Gramen Canariense, vnd der Saamen / Semen Canariense, vnd Samen Hispanicum genant. Italianisch heisset es / *Falaris* vnd *Falaridi*. Englisch / *Grassetorne* vnd *Pettepanick*. [Canarie sede.] Flemisch vnd Brabändisch / *Canariengras* / vnd der Saamen / *Canariensaed* vnd *Spanischsaed*. Hochdeutsch / *Canariengras* / vnd der Saamen / *Canariensaamen* vnd *SpanischerSaamen*. [Phalaris major semina albo, C.B. Phalaris, Matth. Turn. Dod. gal. & post. Cordo in Dioscor. & hisp. Lac. Anguil. Lon. Lobel. Cast. Lugdun. Gef. hort. (cui & canariense semen) & Cæsal. Phalaris herba, Gef. cat. Miliun alterum Theophrast. Dalechampi, in Plin.]

Das XXV. Capitel. Von dem Mäuschwänglein. Mäuschwänglein. Cauda muris.

F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Canariengras.

Die Blätter / der Saamen vnd Saft des Canariengrasses / sind warmer vnd subtiler Substantz vnd Eigenschafft. Der Saamen aber ist heutiges Tages den mehrtheil im Gebrauch / die wolsingenden Canarienvögelin damit zu erhalten / die dieses Saamens in ihren Landen zur Speiß gewohnet haben.

Innerlicher Gebrauch des Canariengrasses.

Der aufgepresste Saft des Canariengrasses / mit Wein oder Wasser getruncken / sanffiget die Schmerzen der Blasen. Seines Saamens ein halb Loth gepülvert vnd gleicher gestalt getruncken / hat eben dieselbige Krafft vnd Wirkung.

C Etliche stossen den Saamen zu Pulver / vnd vermischen das mit Kocken oder andern Reel / backen Brot daraus / vnd gebens den jenen zu essen die mit den obgemeldeten Gebrechen / defigleichen mit dem Griech / Stein vnd Nierenwehe beladen seynd.

Das XXV. Capitel. Von dem Mäuschwänglein.

Mäuschwänglein. Cauda muris.



Mäuschwänglein ist ein kleines Kräutlein / hat ein kleines / zusechziges vnd haarrechtes würcklein / die Blättlein seynd dem kleinen schmalen Gras ähnlich / nicht viel über Fingers lang / vnd vnd steiff / zwischen den Blättlein wachsen herfür etliche runde Stenglein ohne Blätter / die werden einer Zwerchhand hoch / darauff wachsen lange vnd spitzige Aehrlein / die bringen im Mäyen vnd Brachmonat kleine weisse Blümlein / die verwelcken bald / vnd fallen ab / darnach folget ein kleines braunschwarzes Sämlein / welches in den langen Aehrlein die sich den Mäuschwänglein vergleichen / verschlossen ist. Dieses Gewächs / so viel den Geschmack anlangent / zeucht es ein wenig zusammen vnd wird keine Schärffe darinn vermercket. Es wächst in truckenen Wiesen vnd graschrichtigen Orten / wird auch bisweilen in den Fruchtfeldern vnter dem Geträyd gefunden.

Don

A Von den Namen des Mäufschwängels.

Es ist meines erachtens dieses Gewächlein den Alten unbekant gewesen... Von unsern Kräutern wird es Griechisch / Μυόσωσος, vnd Μυόσωσα genant. Lateinisch / Myosurus oder Myosura, Cauda muris oder Cauda murina, Gramen murinum, vnd Myagrostis, (Μυόσωσος.) [Holotheo affinis, cauda muris. C.B. Myosuron, Dodo. gal. quorundam, Thal. Myosuron, Lob. ico. Cauda muris, Lob. Lug. Dod. Ad. Cam. Ger. Holotheu. Lon. Lug. Cam. Thal.] Nealtanisch / Coda di Topo. Fransösisch / Queve de Souris. Englisch / Boldstrange vnd Mouse Tale. Flemisch vnd Brabändisch / Muisse Grastens vnd Muissekerrens. Hochdeutsch / Mäufgras / vnd Mäufschwänglein.

F * III. Geeler Kühweygen. Melampyrum luteum. *



Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Mäufschwängels.

Das Mäufschwänglein hat eine kühlende Krafft vnd Eigenschaft / mit einer Zusammensetzung gleich dem Wegerichkraut / wie man aus seinem Geschmack vernemen mag / weiter haben wir noch zur Zeit kein wissens seiner Krafft oder Tugend halben.

Das XXVI. Capitel. Von dem Kühweygen.

C I. Kühweygen. Melampyrum.



H nehiltschechtige Schölein heraus / wann dieselbigen zeitig werden thun sie sich auff / anzusehen wie die Stenenhäuflein in den Honigrosen / darinnen findet man zwey oder drey braune Weysentörner / die seynd den Luchstörnern ähnlich / kleiner dann der Weysen. Es wächst allenthalben in den Fruchtfeldern vnter dem Getränd / auch bisweilen in den Hecken vnd neben den Strassen an den Rachen der Aecker / vnd ist solches Unkraut ein Wisaewächs des Weizens / wie der Luch.

II. Noch findet man ein ander Geschlecht dieses Krauts / das ist dem jetz gemeldten mit Wurzel / stengel vnd Blättern allerdings durchaus ähnlich / aufgenommen / die Blumen seind schneeweiß / wie die andern braunfarb / das ist nicht so gemein wie das erste / vnd ist selten zu finden. Es wächst auch in den Fruchträckern / in Ober. Elßß vnd in dem Saw / auff den Feldern bey Newen Leiningen.

III. Das dritte Geschlecht / hat ein kleines holzachtiges Würlein / vnd ist dem andern fast gleich / aufgenommen / das es viel kleiner ist / dann es selten über Spanne hoch wächst / die Blätter seynd schmaler vnd tieffer zerkerfft / dem Krähensfuß nicht fast vngleich / die Acher seynd gar geel von vielen kleinen Blümlein zusammen gedrungen / sehr lustig anzusehen / es wächst nicht von sich selbst in Teutschland / sondern muß wie ein ander frembd Gewächs in Gärten gezelet werden / sonst wächst es viel in Proving vnd Lanquedock / in den gebaweten Aeckern vnter anderer Frucht.

Von den Namen des Kühweygens.

K Der Kühweygen wird von Theophrasto vnd Galeno Griechisch / Μελάνυρον genant. Lateinisch Melampyrum, vnd von Plinio, Alopecurus, dann Plinius einen andern Alopecurum hat dann Theophrastus. Die Kräutler nennen es Triticum vaccinum, Triticum nigrum, vnd Triticum bovinum, vnd irren die nicht wenig die ein Lolium aus diesem Gewächs machen wollen. Nealtanisch heißet es / Melampyro. Englisch / Horse flour, vnd Cow Wheate. Flemisch vnd Brabändisch / Peerdtbloem / vnd Hochdeutsch / Mährenweygen vnd Kühweygen. [I. Melampyrum purpurascens com. C.B. Melampyrum, Dodo. gal. Ad. Lob. Cam. quintum, Thal. Trifolium majus,

E Der Kühweygen gewinnet eine kurze / harte Wurzel / mit wenig Faseln / wie alle Früchte.

Es ist ein Gewächs wie ein Stründlein / welches mit spitzigen / schwarzgrünen Blättern allenthalben auch an seinen Nebenästlein besetzt ist. Oben an dem Gipffel des Hauptstengels / dergleichen auch an dem Nebenästlein bringet es ein langes Acher mit braunrothen / zarten / wolledrigen Blumen / die seynd etlicher massen mit geelen Dünlein besprenget / vnd wachsen dick in einander gleich einem Fuchschwanz anzusehen. Wann die bläher vergelet vnd abfaller / werden die Achern grünfarb / dar zwischen wachsen klei